

Rechtspflege

Heiner Bost

Strafvollzug im Saarland am 31. März 2005

Am 31. März 2005 wurden in den saarländischen Justizvollzugsanstalten insgesamt 714 Strafgefangene gezählt. Dies waren 21 weniger als im Vorjahr, aber 142 bzw. 24,7 Prozent mehr als im Jahr 1995.

Die häufigsten Straftaten, die zur Einweisung in die Vollzugsanstalt geführt haben, waren Raub und Erpressung, Diebstahl und Unterschlagung, Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz, Körperverletzung sowie Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.

Über drei Viertel der Personen, die eine Freiheitsstrafe verbüßen, waren vorbestraft, bei den Personen im Jugendstrafvollzug waren dies 37 Prozent.

Vorbemerkungen

Statistische Informationen zum Strafvollzug liefern zwei jährliche Erhebungen der Statistischen Ämter. Während die Jahresstatistik die Belegungsfähigkeit der Justizvollzugsanstalten, den Bestand der Einsitzenden zu Beginn und Ende eines Jahres sowie die dazugehörigen Zu- und Abgänge festhält und damit einen ersten Informationsbedarf der Justizverwaltungen decken soll, geht es bei der Erhebung zum 31. März eines jeden Jahres um Strukturmerkmale der Gefangenen und Sicherungsverwahrten, die unter kriminologischen Gesichtspunkten von Interesse sind. Neben den persönlichen Angaben wie Alter, Geschlecht, Familienstand und Staatsangehörigkeit werden die kriminologisch relevanten Angaben zur Straftat, die Art und Dauer des Vollzuges sowie die Anzahl der Vorstrafen statistisch erfasst. Nicht erfasst werden in dieser Statistik Untersuchungs- und Abschiebehäftlinge sowie zu Strafarrest verurteilte Angehörige der Bundeswehr. Zu Jugendarrest verurteilte Jugendliche bleiben ebenfalls unberücksichtigt.

Ein methodisches Problem der Stichtagserhebung besteht darin, dass nicht alle rechtskräftig einsitzenden Personen eines Jahres erfasst werden. Strafgefangene, die zu kurzzeitigen Freiheitsstrafen unter einem Jahr verurteilt wurden, sind in der Statistik nur berücksichtigt, wenn sie am Erhebungsstichtag ihre Haft verbüßen. Ebenfalls nicht erfasst werden Personen, die zum Zeitpunkt der Erhebung aus verschiedenen Gründen vorübergehend abwesend sind.

Von Bedeutung ist darüber hinaus, dass es im Saarland keine Justizvollzugsanstalt für Frauen gibt. Weibliche saarländische Gefangene werden in Zweibrücken untergebracht. Sollten dort die Kapazitäten nicht ausreichen, stehen auf dem Gelände der Justizvollzugsanstalt Ottweiler 16 Haftplätze für

Frauen zur Verfügung. Diese wurden in den letzten Jahren in ganz geringem Umfang in Anspruch genommen (am 31. März 2005 4 Plätze, am 31. März 2004 3 Plätze).

Im Strafvollzug wird zwischen geschlossenem und offenem Vollzug unterschieden. Geschlossener Vollzug findet im Saarland in den Justizvollzugsanstalten Saarbrücken und Ottweiler statt, offener Vollzug in der Justizvollzugsanstalt Neunkirchen mit ihren Nebenstellen.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich ausschließlich mit den Ergebnissen der Stichtagserhebung zum 31. März 2005 und berücksichtigt nur die männlichen Gefangenen. Zu Vergleichszwecken werden Ergebnisse der letzten zehn Jahre herangezogen.

Ergebnisse

Überblick

Am 31. März 2005 wurden in den saarländischen Justizvollzugsanstalten insgesamt 714 Strafgefangene gezählt. Dies waren 21 weniger als im Vorjahr, aber 142 mehr als vor zehn Jahren. Die Veränderungsquote zum Jahr 1995 betrug somit 24,7 Prozent.

621 Gefangene verbüßen eine Freiheitsstrafe und 93 eine Jugendstrafe. Im offenen Vollzug befinden sich insgesamt 134 Gefangene. Von den 621 Strafgefangenen mit einer Freiheitsstrafe sind 470 vorbestraft, von den 93 Einsitzenden mit einer Jugendstrafe 36.

Im Zeitraum von 1995 bis 2005 stieg zunächst die Zahl der Gefangenen in den ersten fünf Jahren um 21,7 Prozent, bevor sie im Jahre 2001 vorübergehend sank. Von 2002 bis 2005 erhöhte sie sich dann wieder um 6,5 Prozent.

Tabelle 1: Strafgefangene im Saarland 1995 bis 2005 nach Art des Vollzugs

Vollzugsart	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Strafgefangene mit Freiheitsstrafe im geschlossenen Vollzug	394	399	404	428	465	463	435	450	472	500	491
darunter Ausländer	73	72	62	65	82	74	72	93	88	90	91
Strafgefangene mit Jugendstrafe im geschlossenen Vollzug	68	77	68	78	89	106	103	113	105	103	93
darunter Ausländer	17	14	18	20	21	23	24	24	12	16	25
Sicherungsverwahrte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Strafgefangene im offenen Vollzug	114	108	120	134	137	132	136	127	135	136	134
darunter Ausländer	14	12	15	23	19	11	10	6	14	16	18
Strafgefangene und Sicherungsverwahrte insgesamt	576	584	592	640	691	701	674	690	712	739	714
darunter Ausländer	104	98	95	108	122	108	106	123	114	122	134

Die Veränderungen beim geschlossenen Vollzug entsprechen der Gesamtveränderung, denn auch hier stieg die Zahl der Gefangenen um 24,6 Prozent. Der Bereich der Jugendstrafen gewann zwischen 1995 und 2000 zahlenmäßig an Bedeutung, verharrte über einige Jahre auf einem Niveau von knapp über 100 Fällen und ist im letzten Berichtsjahr auf 93 Fälle zurückgegangen. Die Zahl der Strafgefangenen, die im offenen Vollzug in die Gesellschaft reintegriert werden sollen, hat sich seit Ende der neunziger Jahre kaum verändert und bewegt sich zwischen 127 und 137 Fällen.

Sicherungsverwahrungen, die in erster Linie dem Schutz der Allgemeinheit vor gefährlichen Tätern dienen und nur gegen Personen angeordnet werden, die besonders schwere Straftaten begangen haben, fanden in den letzten Jahren im Saarland nicht statt.

Von den 576 Strafgefangenen des Jahres 1995 hatten 104 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Anteil betrug 18

Prozent. Im Laufe der folgenden 10 Jahre hat der Anteil der Ausländer leicht zugenommen und lag am 31. März 2005 bei 18,8 Prozent. Damit waren 134 der 714 Strafgefangenen Nichtdeutsche.

Die Alterstruktur der Strafgefangenen

Die Zahl der Strafgefangenen, die im geschlossenen Vollzug eine Freiheitsstrafe verbüßen, ist zwischen 1995 und 2005 um 94 auf 487 angestiegen. Ihre Altersstruktur hat sich in dieser Zeit deutlich verändert.

Waren 1995 noch 37,7 Prozent unter 30 Jahre alt, so verringerte sich diese Quote um 11,6 Prozentpunkte auf etwas mehr als 26 Prozent. Auch die Altersklasse der 30- bis 40-Jährigen ist heute deutlich weniger stark vertreten als noch vor 10 Jahren. Während die Altersgruppe der 40 bis 50-jährigen Strafgefangenen in beiden Vergleichsjahren mit etwa gleichen Anteilen vertreten ist, stieg der Anteil der höchsten Altersstufe - das

Strafgefangene 1995 bis 2005 nach Staatsangehörigkeit im Saarland am 31. März 2005

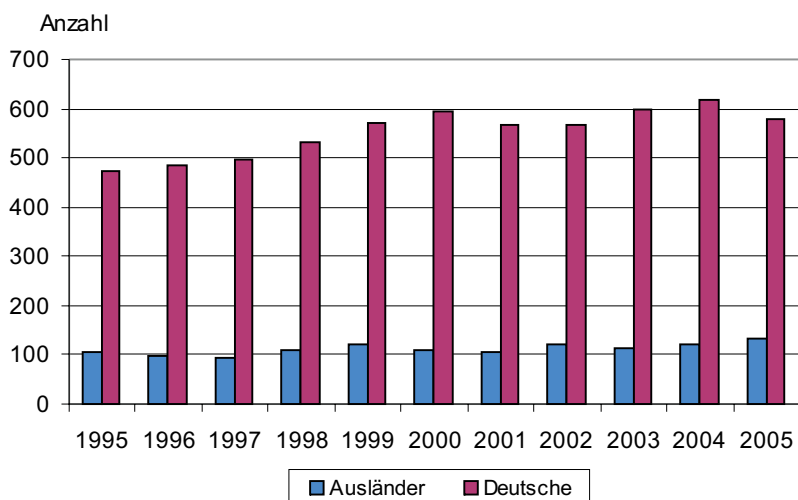


Tabelle 2: Strafgefangene mit Freiheitsstrafe im geschlossenen Vollzug am 31. März 2005 und 1995 nach ihrem Alter und der Dauer des Vollzugs

Alter von ... bis unter ... Jahren	Voraussichtliche Vollzugsdauer										Strafgefangene insgesamt
	unter 1 Monat	1 bis unter 3 Monate	3 bis unter 6 Monate	6 bis unter 9 Monate	9 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	mehr als 2 Jahre bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	mehr als 10 Jahre bis 15 Jahre	lebenslang	
2005											
20 - 30		2	8	14	17	27	52	7		1	128
30 - 40	2	3	6	11	9	38	65	13	6	7	160
40 - 50	1		4	5	3	11	29	15	2	5	75
50 und älter		2	1	1	2	6	25	13	5	13	68
Insgesamt	3	10	23	36	35	92	186	57	14	31	487
1995											
20 - 30	3	8	14	16	18	28	37	20	1	3	148
30 - 40		4	12	16	20	28	39	25	3	9	156
40 - 50		2	6	6	4	14	10	9	6	7	64
50 und älter			2	1	3	3	7	6		3	25
Insgesamt	3	14	34	39	45	73	93	60	10	22	393

sind in der gewählten Darstellung die über 50-Jährigen - auf 14 Prozent an (1995: 6,4 Prozent).

Die Tabelle 2 gibt neben den Angaben zum Alter auch Aufschluss über die Verteilung der Strafgefangenen nach der voraussichtlichen Dauer der Vollzugsmaßnahmen. Auch hierbei sind zwischen 1995 und 2005 erkennbare Verschiebungen eingetreten: Da die unterjährigen Einsitzenden unterrepräsentiert sein können, werden die Vollzugsdauern unter 9 Monaten nicht weiter kommentiert. In der Vollzugsdauerklasse 9 Monate bis zu einem Jahr befinden sich heute 7,1 Prozent der Häftlinge, 1995 waren es noch 11,5 Prozent. Der Anteil der Häftlinge mit einer Vollzugsdauer zwischen einem und zwei Jahren ist

dagegen mit knapp unter 19 Prozent konstant geblieben. Bei der Vollzugsdauer von zwei bis fünf Jahren haben die stärksten Veränderungen stattgefunden. Gehörten 1995 noch 23,7 Prozent der Häftlinge in diese Kategorie, waren es 2005 immerhin 38,2 Prozent. Bei den noch längeren Haftzeiten sind die Unterschiede wieder wesentlich geringer, ebenso die Besetzungszahlen. 1995 saßen 22 Personen in lebenslanger Haft, im März 2005 waren es 31 Strafgefangene.

Strafgefangene nach den wichtigsten Straftaten

Straftaten gegen das Vermögen sind sowohl 2005 als auch 1995 der häufigste Grund für einen Freiheitsentzug.

Tabelle 3: Strafgefangene am 31. März 2005 und 1995 nach ausgewählten Straftaten

Art der (schwersten) Straftat ¹⁾	2005		1995	
	insgesamt	darunter offener Vollzug	insgesamt	darunter offener Vollzug
A.I. Straftaten (o.V.)²⁾ nach dem StGB	558	93	474	83
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	72	1	41	6
dar. sexueller Missbrauch u. schwerer sexueller Missbrauch v. Kindern	37	-	11	2
Vergewaltigung	16	-	25	3
Straftaten gegen das Leben	63	-	45	1
dar. vollendeter Mord	33	-	26	1
Totschlag	27	-	14	-
Körperverletzung	74	15	31	5
dar. gefährliche Körperverletzung	46	5	16	3
Diebstahl und Unterschlagung	118	29	142	30
dar. einfacher Diebstahl	39	20	31	9
Einbruchdiebstahl	55	7	98	17
Raub und Erpressung	126	6	125	14
Betrug und Untreue	56	21	41	14
Urkundenfälschung	16	4	18	3
A.II. Straftaten nach anderen Bundesgesetzen (o.V.)²⁾	119	15	57	7
dar. Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz	115	14	53	4
B.I. Straftaten im Straßenverkehr nach dem StGB insgesamt	23	17	33	21
dar. Straftaten in Trunkenheit	14	11	28	18
B.II. Straftaten nach StVG insgesamt	14	9	10	3
Straftaten (Eingewiesene) insgesamt	714	134	574	114

1) Mehr als 10 Fälle. 2) Ohne Straftaten im Straßenverkehr.

Auf die Tatbestände Diebstahl, Einbruchsdiebstahl, Raub und Erpressung, Betrug und Untreue sowie Urkundenfälschung entfielen im Jahr 2005 rund 52 Prozent aller Straftaten (Eingewiesenen). 1995 waren es sogar fast 74 Prozent. Besonders starke Rückgänge wurden bei Diebstahl und Unterschlagung (minus 8,1 Prozentpunkte) und beim Einbruchsdiebstahl (minus 10,1 Prozentpunkte) registriert.

Wegen Raub und Erpressung saßen im März 2005 127 Personen ein, 1995 waren es 125. Der Anteil dieser Straftaten an allen Straftaten sank von 21,7 um 4 Prozentpunkte auf 17,7 Prozent.

Die im März 2005 am zweithäufigsten vertretenen Straftaten sind die Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz. 119 Personen saßen deswegen ein, was einem Anteil von 16,6 Prozent aller Strafgefangenen entspricht. Vor 10 Jahren waren es dagegen nur 58 Personen mit einem Anteil von 10,1 Prozent.

Die Anzahl der Personen, die wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung einsitzen, ist von 41 im Jahre 1995 auf 72 im März 2005 angestiegen, was einer absoluten Zunahme von 75 Prozent entspricht. Besonders auffällig ist die gestiegene Zahl der wegen sexuellem Missbrauch und schwerem sexuellen Missbrauch von Kindern bestraften Personen. Sie hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdreifacht. Wegen Vergewaltigung sitzen derzeit 9 Personen weniger ein als 1995.

Wegen Straftaten gegen das Leben (Mord und Totschlag) waren 63 Personen im März 2005 inhaftiert, 1995 dagegen 45. Sowohl 2005 als auch 1995 entfiel die Mehrzahl der Fälle auf vollendeten Mord, 2005 waren es 52 Prozent, 1995 rund 58 Prozent.

Auch die Anzahl der Strafgefangenen, die wegen Körperverletzung einsitzen, hat stark zugenommen und zwar von 32 auf nunmehr 74. Entfielen 1995 noch genau 50 Prozent davon auf schwere Körperverletzung, stieg dieser Anteil auf mittlerweile 62 Prozent an.

Die Straftaten im Straßenverkehr, die über das Strafgesetzbuch geregelt sind und wozu vornehmlich Straftaten in Trunkenheit zählen, sind rückläufig. Eine leichte Zunahme verzeichnen dagegen die Straftaten nach dem Straßenverkehrsgesetz (vornehmlich Fahren ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots).

Die Anzahl der Strafgefangenen im offenen Vollzug hat im Berichtszeitraum zwischen 1995 und 2005 um 20 zugenommen, prozentual ist diese Art des Strafvollzugs jedoch leicht zurückgegangen. Während sich 1995 noch einige Strafgefangene, die wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung verurteilt waren, im offenen Vollzug befanden, war dies 2005 nur noch eine Person. Besonders hohe Anteile von Strafgefangenen im offenen Vollzug findet man erwartungsgemäß bei Straftaten im Straßenverkehr, aber auch im Bereich des einfachen Diebstahls. Dort betragen die Quoten 50 Prozent und mehr.

Strafgefangene nach Art und Häufigkeit der Vorstrafen

Da bei dem Merkmal Vorstrafen strukturelle Unterschiede zwischen Freiheits- und Jugendstrafe bestehen, werden beide Strafarten im Folgenden getrennt dargestellt.

Am 31. März 2005 verbüßten 621 Männer in saarländischen Vollzugseinrichtungen eine Freiheitsstrafe, 470 (76 Prozent) davon waren bereits vorbestraft. Von den 470 Vorstrafen waren 114 Geldstrafen, 46 Jugendstrafen, 24 Freiheitsstrafen, 24 Jugendstrafen und Geldstrafen, 118 Freiheitsstrafen und Geldstrafen, 129 Freiheitsstrafen und Jugendstrafen. In 15 weiteren Fällen lagen sonstige Strafenverbindungen und freiheitsentziehende Maßregelungen vor.

Die prozentuale Verteilung der Strafgefangenen mit und ohne Vorstrafen hat sich gegenüber 1995 nur unwesentlich verändert.

Die Häufigkeitsverteilung der Vorstrafen belegt, dass Strafgefangene teilweise schon vielfach zu Freiheitsstrafen verurteilt waren. In 110 Fällen bzw. 23 Prozent lag lediglich eine Vorstrafe vor. 66 Personen wiesen 2, 67 Personen 3 und 51 Personen 4 Vorstrafen auf. 134 Strafgefangene hatten bereits 5 bis 10, weitere 37 hatten 11 bis 20 Vorstrafen hinter sich und 5 Einsitzende blicken auf eine "Vollzugskarriere" von 21 und mehr Vorstrafen zurück. Die wesentlichen Unterschiede zum Vergleichsjahr 1995 bestehen darin, dass der Anteil der Personen mit lediglich einer Vorstrafe heute höher und dafür der Anteil der Personen mit 5 bis 10 Vorstrafen vor 10 Jahren noch deutlich höher war.

Von allen Strafgefangenen, die nicht wegen einer Geldstrafe vorbestraft waren, sind 12 Prozent nach einem halben Jahr seit der Entlassung aus der letzten Vollzugsmaßnahme wieder eingeliefert worden. Ebenfalls 12 Prozent der Strafgefangenen sind 1 Jahr nach ihrer Entlassung wieder eingeliefert worden.

Tabelle 4: Strafgefangene mit Freiheitsstrafe am 31. März 2005 und 1995 nach Art und Häufigkeit der Vorstrafen

Art und Häufigkeit der Vorstrafen	2005	1995
Strafgefangene insgesamt	621	508
Nicht vorbestraft	151	91
Vorbestraft	470	417
davon mit		
Geldstrafe	114	57
Jugendstrafe	46	31
Freiheitsstrafe	24	33
Jugendstrafe und Geldstrafe	24	20
Freiheitsstrafe und Geldstrafe	118	112
Freiheitsstrafe und Jugendstrafe	129	155
sonstigen Strafenverbindungen und freiheitsentziehenden Maßnahmen	15	9
1-mal vorbestraft	110	66
2-mal vorbestraft	66	58
3-mal vorbestraft	67	56
4-mal vorbestraft	51	42
5 - 10-mal vorbestraft	134	150
11 - 20-mal vorbestraft	37	41
21-mal und öfter vorbestraft	5	4

Knapp über 19 Prozent kamen im Verlauf des 2. und rund 30 Prozent im 3. bis 5. Jahr wieder in die Vollzugsanstalt zurück. Bei etwas mehr als einem Viertel der Einsitzenden lag die Entlassung aus der letzten Vollzugsmaßnahme mindestens 6 Jahre zurück.

Von den 93 am 31. März 2005 im Jugendstrafvollzug befindlichen Personen waren 57 noch nicht aber 36 schon vorbestraft, wobei in 3 Fällen eine Geldstrafe, in 18 Fällen eine Jugendstrafe und in 14 Fällen sonstige Strafenverbindungen und freiheitsentziehende Maßnahmen vorlagen. Bei diesen Maßnahmen handelt es sich um Unterbringungen in einem psychiatrischen Krankenhaus oder einer Entziehungsanstalt, die aufgrund von Straftaten im Zusammenhang mit Alkohol- und Drogenmissbrauch angeordnet wurden. Dieser Missbrauch hat in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen.

23 Personen waren einmal, 11 Personen zweimal und 2 Personen dreimal vorbestraft.

Der Beitrag schließt mit einer Übersicht über den Familienstand sowie einer Übersichtstabelle der in Zweibrücken einsitzenden weiblichen Gefangenen aus dem Saarland.

Am 31. März 2005 waren 56 Prozent der Strafgefangenen ledig und 21 Prozent geschieden. Beide Gruppen sind damit ge-

Tabelle 5: Weibliche saarländische Gefangene in der Justizvollzugsanstalt Zweibrücken 1995 bis 2004

Jahr	Insgesamt	Geschlossener Vollzug	Offener Vollzug
1995	20	19	1
1996	19	18	1
1997	18	16	2
1998	16	15	1
1999	21	20	1
2000	14	13	1
2001	21	16	5
2002	15	13	2
2003	16	15	1
2004	18	16	2

genüber der gesamten männlichen Bevölkerung des Landes überrepräsentiert. Die entsprechenden Vergleichswerte betragen 42 bzw. 7 Prozent. Deutlich unterrepräsentiert sind dagegen die verheirateten Strafgefangenen mit einer Quote von nur 21 Prozent gegenüber 48 Prozent der Gesamtbevölkerung.